Abendlied.

Johann Sebastian Bach
BWV Anh. 37

Der schwar-ze Flü-gel trü-ber Nacht will al-les ü-ber-de-cken; doch diß, was GO-TTES Fin-ger macht, bringt mir ge-rin-gen Schre-cken.

2.
Es ist der Auffbot zu der Ruh,
Der Abtritt vieler Sorgen,
Und gar in einem kurzen Nu,
Erscheint ein neuer Morgen.

3.
Mein JEsu, bleib mein klares Licht!
Entzünd in meinem Herzen,
Wenn mir der Sonnenglanz gebricht,
Der Andacht reine Kerzen.

4.
Beschütze meinen Leib und Geist
Durch deines Heeres Wache,
Daß diß, was Feind und Teuffel heißt,
Mich nicht zu Schanden mache.

5.
Laß gegen mich sich Schlaff und Tod
Zusammen nicht verbinden:
Laß keine Kranckheit, Angst und Noth,
Sich um mein Lager finden.

6.
Hilff, daß kein fauler Kummerzahn,
Mir Marck und Herze nage,
Und diß, was ich nicht haben kann,
Mich nicht vergeblich plage.

7.
Hilff, daß die weiche Lagerstatt,
Sich nicht zu Dornen mache;
Wohl dem, der diesen Machtspruch hat,
HErr, führe meine Sache!

8.
Laß durch die Ruh sich neue Krafft
In Geist und Adern rühren,
Und deines Segens Eigenschafft
Mich auch im Schlaffe spühren.

9.
Doch laß den Schlaff zu rechter Zeit
Auch wie die Nacht verschwinden,
Und mich in reiner Freudigkeit
Das neue Licht empfinden.

10.
So will ich mich, so viel ich kann,
Der Erden stets entreissen,
Dich ehren, und auch iedermann
Zu dienen mich befleissen.

11.
Mein Herze soll dein Weyrauch seyn,
Ich will es dir verbrennen,
Und ohne Heucheley und Schein
Dich HERR, mich Diener nennen.